

Zeitschrift: SES Notizen
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: 3 (1981)
Heft: 2

Artikel: Kaiseraugst ist wirklich unnötig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaiseraugst Ist wirklich unnötig

Das hat diese neue Studie der schweizerischen Umweltorganisationen nun endgültig und eindrücklich dargelegt. Selbst für diejenigen, die schon lange dieser Ueberzeugung sind, enthält das fundierte achtundneunzigseitige Büchlein nicht nur willkommene Argumentationshilfen, sondern auch Zahlen, die erstaunen.

Im ersten und längeren Teil geht Elmar Ledergerber ausführlich auf den Bedarfsnachweis für Kaiseraugst ein.

Im zweiten Teil gibt Ruggero

Schleicher einen Ueberblick über neuere Energiekonzepte, die eine Stabilisierung oder gar Senkung des Energieverbrauchs vorsehen. Eine wachsende Zahl angesehenen Institutionen in aller Welt setzt sich für eine solche Umkehr in der Verbrauchsentwicklung ein. Es wird gezeigt, dass herkömmliche Planungsmethoden für die immer schwerfälliger werdende Grosselektrotechnik angesichts der sich immer schneller verschärfenden Krise scheitern. Vorausschauende etablierte Wirtschaftsinstitute haben deshalb wie die Umweltorga-

nisationen angefangen, den Energieverbrauch im Detail von der Nutzung her zu untersuchen, was in letzter Konsequenz zur Forderung nach einer sparsameren, dezentralen und damit flexibleren Energietechnik führt.

Die folgende "Zusammenfassung der Ergebnisse" der Untersuchung über den Bedarfsnachweis für Kaiseraugst zeigt, zu welch absurden Annahmen die Elektrizitätswirtschaft Zuflucht nehmen muss, um einen Bedarfsnachweis zu konstruieren.

Der gesamte inländische Bedarf gemäss 10-Werke-Bericht beläuft sich im Winter 1989/90 auf

27'700 GWh

Von diesem Wert sind in Abzug zu bringen:

- revidierte Prognose (1,5% Wachstum BIP, steigende Elektrizitätspreise) ohne Raumwärme - 1'900 GWh
- Vergessene und zusätzliche Sparmöglichkeiten - 2'400 GWh
- Veränderte Substitutionspolitik: Nur Wärmepumpen, Industrie, Verkehr - 2'500 GWh

Zu erwartende Nachfrage nach Abzügen

20'900 GWh
=====

Diesem Bedarf steht die zu erwartende mittlere Produktion gegenüber:

Erzeugungsmöglichkeit laut 10-Werke-Bericht mit 95% Sicherheit
25'430 GWh

Diesem Wert sind gemäss vorstehenden Ausführungen hinzu zu zählen:

- Produktionsmöglichkeiten bei 75% Sicherheit + 2'300 GWh
- Grösserer Anteil aus Wärme-Kraft-Koppelung, Differenz zum 10-Werke-Bericht + 1'500 GWh

Total Erzeugungsmöglichkeiten 1989/1990 mit 75% inländischer Sicherheit

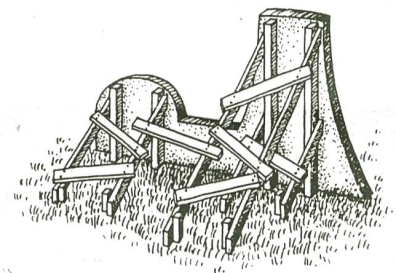
29'230 GWh
=====

Diese Zusammenstellung macht deutlich, in welchem Ausmass Handlungsspielräume in der schweizerischen Elektrizitätsversorgung gegeben sind:

- Allein die Ausschöpfung der Sparmöglichkeiten würde genügen, um den Bedarfsnachweis, so wie ihn die Elektrizitätswirtschaft darlegt, ad absurdum zu führen. Selbst bei einem

Ist Kaiseraugst wirklich nötig?

Von den Schwierigkeiten der Elektrizitätswirtschaft einen glaubhaften Bedarfsnachweis zu konstruieren.



Schweizerische Energieeffizienz (SES) Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz (SGU) Schweizerische Vereinigung für Umweltschutz (SVU) Weltweitliche Fund. Schweiz. auf Umwelt (WFSU) Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSE)

E.Ledergerber/R.Schleicher: Ist Kaiseraugst wirklich nötig? Herausgegeben von SES,SGU,SSes, SVV und WWF Schweiz, Zürich 1981 98 Seiten, Fr. 7.-- Zu beziehen bei der SES oder im Buchhandel

Wirtschaftswachstum von 2,8%, konstanten Energiepreisen, 95% Auslandsunabhängigkeit und ohne zusätzliche WKK-Anlagen könnte theoretisch das ehrgeizige Elektrowärmeprogramm verwirklicht werden.

- Der Verzicht auf einen Teil des Elektrowärmeprogramms allein würde genügen, um keine Versorgungslücke aufkommen zu lassen. selbst bei 95% Versorgungssicherheit, grossem Wirtschaftswachstum, ohne zu sparen und ohne zusätzliche Wärme-Kraft-Koppelung aufzubauen.
- Eine Reduktion der Versorgungssicherheit auf 75% allein reicht ebenfalls aus, um alle anderen Bedingungen und Wünsche der Elektrizitätswerke zu er-

füllen, inkl. Elektrowärme, die wir ablehnen.

Dies sind nur drei von vielen möglichen Kombinationen. Man wird beileibe nicht sagen können, der Bedarfsnachweis sei nur zu umgehen, wenn überall "geschmürzelet" wird, wenn die Wirtschaft gefährdet werde und was der Aussagen noch sind. Es ist im Gegenteil so, dass ein Bedarfsnachweis nur konstruiert werden kann, wenn in allen Teilbereichen extreme und unrealistische Annahmen kombiniert werden.

Wird im nächsten Jahrzehnt zusätzlich ein 300 MW Kohle-/Gaskraftwerk gebaut (Winterproduktion 1'200 GWh), so könnte die Schweiz selbst bei grossem Wirtschaftswachstum einer der grössten Stromexporteure während des Winters sein.

Die Arbeiten über den Bedarfsnachweis haben klar erkennen lassen, dass eine Versorgungslücke im Elektrizitätssektor im nächsten Jahrzehnt nicht zu erwarten ist. Gerade dieser Bedarfsnachweis ist wohl das typischste Beispiel für die sich selbst erfüllende Prophezeiung: Werden neue Kernkraftwerke gebaut, so wird man Mittel und Wege finden, den produzierten Strom auf sinnige oder unsinnige Weise zu verbrauchen oder zu exportieren. Die Zeche wird in jedem Fall der Konsument zu zahlen haben.

Werden keine neuen Kernkraftwerke gebaut, weil für die Zukunft keine Versorgungslücken vorausgesagt werden, so wird die Elektrizitätswirtschaft mit Sicherheit die Wärme-Kraft-Koppelung etwas vortreiben und mit der Anschlussbewilligung für Elektroheizungen vorsichtiger werden. Mit diesen beiden Mitteln hat sie es in der Hand, auf Jahrzehnte hinaus Engpässe in der Elektrizitätsversorgung zu verhindern, ohne dass ein einziges neues Grosskraftwerk gebaut werden müsste. Der Black-Out wird nicht stattfinden, wenn die Elektrizitätswirtschaft ihn nicht will.